

## Liebe Axamerinnen und Axamer !

Da sicherlich von vielen Bewohnern im westl. Mittelgebirge gar nicht wahrgenommen, möchte ich in dieser Ausgabe einen kurzen Bericht über den Bau des Kanals zur Großkläranlage in Innsbruck geben.

Der Abwasserverband Westl. Mittelgebirge (Gemeinden Natters, Götzens, Birgitz, Axams und Grinzens) hat mit den Bauarbeiten am 6.3.1995 begonnen. Die Kanalableitung von der Kläranlage Axams/Birgitz mit einer Länge von 5.346 m und von der Kläranlage Götzens nach Innsbruck mit einer Länge von 2.550 m sind derzeit im Bau und sind zu etwa 40 Prozent ausgeführt. Die Ableitung Natterer See ist in Planung.

Die Gesamtkosten betragen laut Voranschlag:

S 31.800.000.-

Die Finanzierung erfolgt mit einem Darlehen nach dem Umweltförderungsgesetz von S 25.440.000.- und Eigenmitteln der Gemeinden von S 6.360.000.—.

Die Aufteilung der Kosten erfolgt nach folgendem Schlüssel:

Axams	51.51%
Birgitz	8.97%
Götzens	26.21%
Grinzens	8.64%
Natters	4.67%

Für das Vorhaben waren zahlreiche Genehmigungen

erforderlich: Wasserrechtsbescheid, Rodungsbewilligung, Naturschutzrechtliche Bewilligung, Eisenbahnrechtliche Bewilligung (Bahnunterführung in Innsbruck) und viele privatrechtliche Vereinbarungen mit Grund- und Waldbesitzern in Birgitz, Völs, Götzens und Innsbruck. Es ist geplant, mit den Arbeiten über den Winter weiter zu machen und es sollte gelingen, Mitte des Jahres 1996 den Anschluß in Innsbruck herzustellen.

Aus gegebenen Anlaß und auf Grund unrichtiger Darstellungen in einer Wochenzeitung möchte ich abschließend zur Heizsituation für den Schulkomplex feststellen, daß vom Bauausschuß für die Erweiterungsbauten (Feuerwehrraum, Kindergarten, Veranstaltungssaal) und vom Gemeinderat die entsprechenden Beschlüsse gefaßt sind, daß im August/September 1995 eine neue Ölfeueungsanlage in der Volksschule eingebaut wird. Diese Heizanlage wird rechtzeitig für die Heizperiode 1995/96 zur Verfügung stehen.

**Mit freundlichen Grüßen**  
Euer Bürgermeister

## Kriegsende vor 50 Jahren

### Erlebnisberichte Gefangener aus dieser Zeit - Mahnung der Toten

#### Vor 80 Jahren: Kriegseintritt Italiens, Standschützen an die Grenzen

Das Herannahen der Gedächtnistage für die Gefallenen aller Kriege ruft in den Familien, den Angehörigen und auch bei jenen, die einen guten Freund aus der Jugend verloren haben, schmerzliche Empfindungen wach.

Krieg kennt kein Erbarmen und auch internationale Regeln werden nicht immer eingehalten. Selten ist eine Menschheit, die sich wirklichkeitsnah dünkte, so aus Täuschungen und Trümereien in die ungeschminkte Wirklichkeit zurückgerufen worden, wie jene der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. Zudem war die Ernährungslage der Europäer, Besiegte und Sieger, schlecht. Die Gefangenen standen natürlich überall an letzter Stelle. Soweit in dieser Situation möglich, gab es dann und wann vereinzelt auch Sternstunden des Guten, aber auch Erfahrungen des Bösen. Der größte Teil der Männer dieses Dorfes war verstreut in ganz Europa. Wie und wo der eine und andere das Kriegsende erlebte sei stellvertretend aus dem Dorfchronikarchiv auszugsweise erzählt.

#### Gabi Pichler berichtet:

Verwundet trat ich am 17. April 1945 vom damaligen Ostpreußen aus den Marsch in die Gefangenschaft an. Unterwegs hörte ich einen Mann, der auf der Straße lag, flehentlich um Hilfe rufen: "Bitte nehmt mich mit !" Er hatte Angst, erschossen zu werden. Ich nahm ihn auf den Rücken und versuchte ihn mitzutragen. Trotz niederschmetternder Umstände gelang es Pichler immer wieder durch

seine humoristische Begabung die mitbetroffenen Soldaten ein wenig aufzuheitern, was sich letztlich sogar auf die Bewachungsmannschaft positiv auswirkte. Durch Bitten konnte die Liquidation des auf meinen Schultern befindlichen Soldaten abgewehrt werden. Durch Reaktivierung eines im Straßengraben liegenden Milchwagens erhielten wir für den Verwundeten eine halbwegs passable Transportmöglichkeit. Ein mir freundlich gesinnter Posten hielt einen LKW an, der den Verwundeten einer Versorgungsstelle zuführte. Allerdings ein mitfahrender mongolischer Soldat glaubte auf Grund meines Aussehens einen bei der deutschen Wehrmacht kämpfenden Russen zu erkennen. Er war darauf und dran, mich mit dem Gewehrkolben zu attackieren, hätte nicht unsere Bewachung eingegriffen. Glück hatte ich auch beim Abtransport nach Sibirien am 28. Mai 1945. Eine russische Ärztin, im Beisein des uns begleitenden Postens, kam auf mich zu und sprach mich auf Deutsch an: "Wie geht es Ihnen ?" Ich dankte mit den Worten: "Wir haben den Krieg überstanden und werden das andere auch noch überstehen". Worauf sie meinte: "Sie werden es schaffen", und behielt recht. Wir kamen ohne Verluste in Sibirien an. Als zufälliger Zeuge eines Tumultes, weil ein junger Soldat (ohnehin an Lungenentzündung erkrankt), einen mitgefangenen deutschen Leutnant nicht grüßte, konnte ich vermittelnd eingreifen, sodaß der Lagerkommandant diesen Offizier abzog. Die mitgekommene, uns wohlgesinnte Ärztin bat ich, sich für die Versorgung des Jungen einzusetzen.

### Aus dem Inhalt

- 50 Jahre Weltkriegsende
- Das Neueste aus dem Gemeinderat
  - Runde Geburtstage
  - Karl-Schönherrstraße
  - Olympia 2006 ?
  - Verkehrsverbund
- Termine, Vereinsnachrichten, u.v.m

Beim Abschied traf mich noch ein dankbarer Blick. Er überlebte, war bereits nach einem Monat zuhause und verständigte telefonisch meine Frau, daß ich in Gefangenschaft sei. Nach drei Jahren kehrte ich heim.

**Arthur Happ berichtet:**

Schützenhauptmann, Jahrgang 1926 ver- schlug es 1945 in die Gegend von Rjika-Trieste. Die Engländer waren bereits an der Adria-Küste bei Monfalkone gelandet, während die östlich davon operierenden Tito-Partisanen die von allen Seiten zurückströmenden Truppen bekämpften und so- weit sie nicht dem Gemetzel zum Opfer fie- len, in ihre Gewalt brachten. Wir sollten den Rückzug im Bereich Istrien abdecken. Dabei kam es am 28. April zu blutigen Kämpfen bei Sappiane, wobei es unseren Truppen noch gelang, die Höhen um die- sen Ort zu erreichen. Regen und Schnee ga- ben uns Deckung, sodaß der Gegner sich unbehelligt glaubte. Beim für 7 Uhr früh befohlenen verlustreichen Angriff in Rich- tung Pistriza mußten wir 70 Verwundete zurücklassen, die alle den Tod fanden. In Fontane schließlich wurden wir Gefange- ne der 8. Jugoslawischen Armee. Dann wurde ich wegen meiner Verwundung und Marschunfähigkeit dem Hauptverbands- platz in Pistriza überstellt, wo ich 11 Tage blieb, nachdem mir alles Persönliche, einschließlich Schuhe, abgenommen wur- de. Dann begann der Hungermarsch in Richtung Serbien nach Ruma mit insge- samt 13000 Mann. Durch harte Bandagen und hier ungenannte, grausame Erlebnis- se, hoffnungslos abgestumpft, zogen wir der Martinschiezabucht entlang, vorbei an mehr als 1000 unversorgten Verwunde- ten, die um Hilfe schrien oder baten: "Bit- te erschießt uns !" Wie es dann nach stra- paziösem Marsch im erreichten Endlager weiterging, entspricht den heutigen Schreckensbildern aus diesem Raum.

1 dag Mehl pro Tag und mit Glück auf- gefundene Schwämme dienten der Ernährung. Bis zu 20 Tote pro Tag muß- ten wir registrieren.

Hütten aus Schilf waren unser Quar- tier. Soweit wir dann leider nur kurz zur Ar- beit auf Kolchosen oder im Forste einge- teilt waren, gab es eine kleine Verbesse-

rung. Als ein Feuer alle Unterkünfte zer- störte, wurde das Himmelszelt unser Dach und der Schnee unsere Decke. Noch dazu kam Typhus auf.

Ich kam mit anderen in das berüchtig- te Straflager 129. Katastrophal die Ver- sorgung, ein Krankenrevier mit einem Stabsarzt war zwar vorhanden, aber ohne Medikamente, dafür langsam dahinsie- chende Kameraden.

1947/48 eingesetzt bei Flugplatz-, Was- serleitungsbauten und Verladearbeiten an ständig neuen Standorten, versprach man den Österreichern baldigen Heimtransport. Immer wieder gegängelt, wurden wir zu- letzt noch kurzfristig eingesperrt, weil man unseren früheren, bei der Truppe beliebten Kommandanten, suchte, der aber, wie ich später erfuhr, durch geschickte Manipula- tionen schon 1946 nach Hause kam.

Endlich, am 9. Jänner 1949, ging es ab in die Heimat, die uns nach den Wirrnis- sen dieser Zeit auch nicht gerade freund- lich empfing.

**Georg Turik berichtet:**

Für uns Bergler sind die Erlebnisse des jetzigen Axamers Georg Turik, der ver- mutlich als einziger Dorfbürger Krieg und Kriegsende bei der Marine auf einem Un- terseeboot erlebte, eine Besonderheit.

U 363, wie dieses Boot hieß, operierte hauptsächlich gegen die im Nordmeer un- terwegs befindlichen Geleitzüge. Es war wie man heute weiß, auf Grund der geg- enerischen, von den Deutschen nicht recht- zeitig erkannten technischen Abwehrwaf- fenentwicklung ein Himmelfahrtskom- mando. Auf der Fahrt ins nördlichste Eis- meer durften die Matrosen zwischendurch in Ankenes-Narvik ein „hohes Quartier“, nämlich das Wohnschiff des norwegischen Königs, die „Stella Polaris“, beziehen. Im Kampf gegen Sturm, Flugzeugangriffe und Wasserbomben blieben in dieser Zeit zahl- reiche Boote am Meeresgrund.

Auch U 363 hat manche Schramme ab- bekommen. Daß diese Mannschaft über- lebte - letztlich am 16. Mai 1945 eskortiert das U-Boot nach Loch Eriboll (England) überstellt wurde - ist ein Glücksfall. Dort wurde es versenkt und für die Mannschaft endete der Krieg in der Gefangenschaft.

**Kommentar  
von Alois W. Kapferer**

**Landschaft gestalten -  
Lebensraum erhalten  
Tirol braucht die Bauern**

Diesen Werbeslogan kann man durch- aus unterstreichen. Der Bauernstand ist in eine Bedrängnis geraten und nur allzuoft bleibt dann, um rationa- lisieren und überleben zu können, die Flucht in den Grundverkauf. Gerade im Bergbauernland Tirol mit seinen geringen Nutzflächen ist die Erhal- tung ausreichenden Grünlandes zur Bewirtschaftung für den Landwirt als auch für die Regenerierung unse- rer Atemluft vonnöten. Riesige Vieh- zuchtunternehmen und großräumige Ackerbewirtschaftung in flachen Län- dern erzeugen einen Preisdruck. Es muß nachdenklich stimmen, wenn man hört, daß Jungbauern, insbeson- dere in Extremlagen, abwandern müs- sen, da sie dorthin keine Partnerin mehr finden können. Auch bei uns haben Höfe die Tore geschlossen und man muß froh sein, wenn zumindest die Gründe noch bäuerlich bewirt- schaftet werden. Umsomehr sollten wir jenen unsere Achtung entgegen- bringen, die trotz aller Widerlichkei- ten weiter wirtschaften oder wie ei- nige Junge bei uns in die Entwicklung des Hofes sogar investieren. Wenn heute die Masse der Bevölke- rung sich einer außerordentlich guten Versorgungslage gegenüber sieht, mag man doch nicht überse- hen, wie rasch sich die Dinge ändern können. Gewiß reicht unser schmaler werdender Kulturgrund nicht zu einer Vollversorgung unseres Landes, aber eine Notversorgung ist allemal noch besser als keine. Unsere Hilfe ist nur möglich, indem wir bestrebt sind, hei- mischen Produkten den Vorzug zu geben. Darüberhinaus ist die öffent- liche Hand für die Sicherung des Le- bensraumes zuständig.

**Impressum**

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Axams, Redaktion: Alois W. Kapferer. Alle Axams, Gemeindeamt, Sylvester-Jordan-Str. 12. Layout: Happ Thomas & Elfi, Axams  
 Druck: Steigerdruck, Axams  
 Die nächste Ausgabe erscheint am 15.12.1995. Redaktionsschluß ist der 30.11.1995. Blattlinie: Amtliche Mitteilungen der Gemeinde Axams mit Info. über Gemeindepolitik, Gemeindeent- wicklung, Vereinsnachrichten, Veranstaltungskalender. Alle Rechte vorbehalten ! Bei späterer Verwendung, auch auszugsweise, Autoren und Quellenangaben erforderlich. Auf Quellen, die von der Redaktion benutzt werden, wird fallweise hingewiesen. Erscheinungsweise: vierteljährlich gratis an einen Haushalt.

# Aus dem Gemeinderat

## Gemeinderatssitzung vom 6.6.1995

- **Genehmigung der Jahresrechnung 1994** (Zahlen siehe Juni-Ausgabe) und Bericht über Kassaprüfungen.
- **Grundsatzbeschluss** für Mitbewerbung Olympia 2006
- Beschluss **Teilkosten** für Waldaufsicht (errechnet S 87.507.47.-) auf Waldbesitzer umzulegen.

## Gemeinderatssitzung vom 26.6.1995

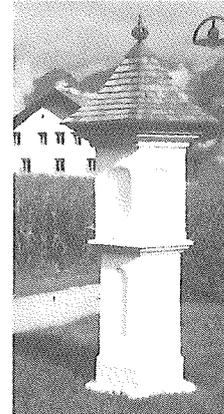
- Für die **Erweiterung „Dohlennest“** Lizum, Damenabfahrt Umwidmung von 752 m<sup>2</sup> als Sonderfläche beschlossen.
- **Hans Staud**, Tiefbauamtsleiter, legt einen Bericht über Arbeitsrückstände in seinem Bereich auf Grund von Personalausfällen und nicht voraussehbarem Arbeits-Anfall vor. Notwendige Kanalanschlüsse können nur mit Verzögerung durchgeführt werden, ebenso z.B. Flickarbeiten. Auch die neue Verpackungsverordnung hat zu einem um 50 % erhöhten Arbeitsaufwand geführt.  
Der Gemeinderat beschließt für den Nachholbedarf eine beschränkte Ausschreibung (Rahmenvertrag) an private Firmen.
- **Vermurung der Axamer Abfahrt**  
Die hohe Schneedecke und die starken Niederschläge des Frühjahres führten zu Hangabrutschungen. Die Besichtigung durch Bürgermeister mit Wildbach- und Lawinenverbauung erforderte Sofortgegenmaßnahmen, um eine Verschlechterung zu verhindern. Der Einsatz eines Geländebaggers und die getroffenen Maßnahmen wurden bewilligt.
- **Notwendige Einbruchssicherungen** und damit verbundene bauliche Maßnahmen der Gendarmerie im Gemeindehaus wurden bewilligt.
- **Dem Verein „Kulturbrunnen westl. Mit-**

telgebirge“ wurde anlässlich des Theatervorhabens in Birgitz eine Subvention von S 5.000,- bewilligt.

- **Freizeitzentrum**  
Nachdem die dreijährige Funktionsperiode abgelaufen ist, wurden als Gemeindevetreter nachstehende Personen für den Aufsichtsrat namhaft gemacht: Benedikt Pilser, Mag. Christian Holzknicht und Josef Braunegger.
- **Gebührenfestsetzung für die Entsorgung von Kühlschränken**  
Auf Grund geänderter gesetzlicher Bestimmungen wurde die Müllabfuhrgebührenordnung wie folgt geändert:  
Entsorgung von Kühlschränken und Geräten: S 400.- + MWST
- **Die Tiroler Ferngas** hat mit Schreiben vom 4.7.1995 den geplanten Ausbau der Ferngasversorgung im Jahr 1995 im öffentlichen Grund der Gemeinde Axams mitgeteilt. Demnach ist der Ausbau in folgenden Straßenzügen geplant:  
Baderbühelweg, Baderbühelweg ab Innsbruckerstraße bis Schloßgasse, Schloßgasse bis Olympiastraße, Querung Olympiastraße, Kalchgruben bis Abzweigung Birchach, Wiesenweg ab Birchach bis Kalchgruben, Richtergasse ab Georg-Bucher-Straße, Vinzenz-Zegg-Str. ab Georg-Bucher-Str. bis Miselstraße, Schloßelacker ab Vinzenz-Zegg-Str., Miselsstraße.  
Bei dieser Gelegenheit wurde vereinbart, daß die Straßenbeleuchtungskabel im Birchach gleich mitverlegt werden.
- **Bürgermeister Tauber** berichtet über Beitragsleistungen für die Sondernotstandshilfe auf Grund des Strukturanpassungsgesetzes. Die Gemeinden sind gehalten, ein Drittel der Kosten dem Bund zu ersetzen. Nach den bisherigen Berechnungen bedeutet dies für Axams einen zusätzlichen Aufwand von ca. S 400.000.- jährlich.
- **Auf Grund der ungeklärten Förderungsverhältnisse** bei Bund und Land für die Hackschnitzelheizung mußte nun die Sanierung des Kesselhauses beschlossen werden, um nicht im Herbst d.J. ohne ausreichende Heizung in der Schule dazustehen.

## Spender gesucht !

### Eine Anregung des Kirchenratsobmannes



Die Pfarre nahm die Gelegenheit wahr, eine in der HTL hergestellte kleine fünfseitige Bildsäule zu erwerben. Nach vielen Überlegungen wurde sie nun von der Gemeinde bei der kleinen Gehweganlage in der Olympiastraße aufgestellt. Sie ist noch unbedeutend.

Axamer Künstler könnten sich mit geeigneten Vorschlägen verdient machen. Sei es, daß man die Bildsäule bemalt, oder wenn sich Spender finden, diese Vorschläge in wetterfeste Mosaikarbeit umsetzt.

## Widumumbau verzögert

Vor kurzem hätte die Bauverhandlung zur Sanierung und teilweisen Umbau unseres historisch wertvollen Widumgebäudes stattfinden sollen. In letzter Minute mußte diese abgesagt werden, nachdem das Denkmalamt Bedenken anmeldete und noch Änderungen in der Planung verlangte. Wieweit dies möglich ist, muß sich erst ergeben. Gelöst muß das Problem werden, will man das Haus nicht verfallen lassen. Jedenfalls verschiebt sich der Baubeginn um einige Zeit.

## Kundmachung Gefahrenzonenplan

Nach Fertigstellung der Verbauung im Axamer Tal hat die Wildbach- und Lawinenverbauung eine Revision der Gefahrenzonenendarstellung im Bereich des Axamerbaches durchgeführt.  
Der Entwurf des revidierten Gefahrenzonenplanes wird in der Zeit vom 18.9. bis 16.10.1995 im Gemeindeamt Axams (Bauamt 1. Stock, Zi.4) zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.  
Jeder, der ein berechtigtes Interesse an der Zonendarstellung hat, kann dazu eine Stellungnahme abgeben.

## Der Bürgermeister

# Großprojekt Schule, Gemeinschaftsraum, Feuerwehr und Kindergarten vor der Fertigstellung

Das Großprojekt Schule, Gemeinschaftsraum, Feuerwehr- im Dezember 1993 beschlossen- ist nun soweit fertig gestellt, daß die Räumlichkeiten zur Benützung übergeben werden können, bzw. teils bereits in Benützung stehen. Noch sind Arbeiten im Gange, Rechnungen zu prüfen, sodaß eine endgültige Kostenübersicht erst zu einem späteren Zeitpunkt gegeben werden kann.

## Detailzahlen

Einige Detailzahlen aus den Auftragsvergaben der letzten Gemeinderatssitzungen zur Gesamtausstattung bzw. den einzelnen Projektgruppen sollen hier genannt werden.

Zimmermeisterarbeit . . . . .	2.190.701,-
Bautischler . . . . .	2.807.988,-
Estriche . . . . .	1.954.802,-
Leichtmetalltüren . . . . .	530.812,-
Heizung/Sanitäre . . . . .	5.858.051,-
Lüftung . . . . .	1.004.956,-
Elektroinstallationen . . . . .	2.522.254,-
Schlosserarbeit . . . . .	692.910,-
Verbundanstriche . . . . .	186.000,-
Malerarbeit . . . . .	228.258,-
Vollwärmeschutz . . . . .	1.276.700,-
Paneeldecken . . . . .	298.284,-
Isolierung und Gußasphalt . . .	175.544,-
alles incl. Mwst.	

Soweit als möglich wurden Axamer Anbieter berücksichtigt, womit auch einiges an Ertrag im Dorfe blieb.

## Volksschule

Die Volksschule dürfte räumlich nun keine Not mehr leiden. Der Turnsaal, nach neuesten Erkenntnissen gebaut, entlastet nun die Hauptschule. Den sportlichen Aktivitäten der Volksschule steht nun nichts mehr im Wege.

Die Anschaffung von Sportgeräten um über S 500.000,- wird dies gewiß unterstützen.

## Kindergarten

Für die Kinder ein Paradies ist der neue Kindergarten. Als Restsubvention für das 1. Halbjahr mußte die Gemeinde der Pfarre noch S 375.000,- berappen. Für Grundstück und Gebäude in der Lizumstraße wurde nun auch zwischen Gemeinde und Pfarre ein Pachtvertrag abgeschlossen. Wie bisher werden dort zwei Gruppen untergebracht.

Für den inzwischen aufgelassenen bzw. gekündigten Sonnenliftkindergarten war noch eine vertraglich festgelegte Aufwertung von S 99.831,72 zu bezahlen, wofür aber die Miete vorzeitig beendet werden konnte.

Für die Neuausstattung der Kindergartenräume im Schulhaus wird die Gemeinde inkl. Nachtragerfordernissen ca. 1/2 Million aufwenden müssen. Dazu kommt noch die Anschaffung von Spielgeräten um ca. S 100.000.—

Mit den von der Pfarre übernommenen, werden 3 weitere neue Kindergärtnerinnen,

unterstützt von Helferinnen für das Wohl des Nachwuchses sorgen.

## Feuerwehrgerätehaus

Unsere Feuerwehr hat nun neben den Garagen für die Fahrzeuge und sonstigen Lösch- und Bergerequisiten auch zusätzliche Räume für das Kommando, die Technik (Funkschulung) und Garderobe sowie einen Traditionsraum zur Verfügung.

An Aufträgen für die Ausstattung wurde von der Gemeinde vergeben:

Kommandoraum	
Inneneinrichtung . . . . .	S 99.940,-
für technische Einrichtung . . .	S 40.000,-
für Garderobeneinrichtung . . .	S 71.000,-

Im Schulungsraum werden Rollos eingebaut. Die Kosten hierfür werden noch mit ca. 45 - 50.000,- S zu veranschlagen sein. Einziehen wird die Feuerwehr erst im Spätherbst. Bis dort wird auch gewiß das Umfeld der Gebäude mit den Eingängen, Parkplätzen und Anlagen endgültig gestaltet sein. Entsprechende Aufträge wurden noch vor der Sommerpause beschlossen.

## Veranstaltungssaal

Die Saalproblematik für die Gemeinde und Vereinsveranstaltungen wird mit der Vollendung dieses Baues ebenfalls behoben. Eine damit verbundene Gewerbeküche wurde um den Preis von S 282.817,- angeschafft.

# Stille Alarmierung bei der Feuerwehr

**Vermeidung unnötigen Auflaufs, Nachalarmierung durch Sirene. Ein Bericht des Feuerwehrkommandanten KIRCHER REINHARD**

Unter stiller Alarmierung versteht man eine Garnitur (11 Stk.) Personenrufempfänger (Piepser), die über Funk von der Gendarmerie Kematen bzw. künftig auch vom neuen Gerätehaus aus ausgelöst wird. Diese Piepser erhalten Feuerwehrmänner, die in Axams berufstätig sind, und jederzeit von der Arbeitsstelle aus in den Ein-

satz gehen können. Sie ersetzt nicht die Sirene. *Ein Beispiel:* In der Nacht lösten Brandmeldeanlagen in den Lizumer Hotels, die leider sehr anfällig sind, bisher die Sirene aus. Nicht nur die gesamten Feuerwehrmänner rasten ins Gerätehaus, auch das halbe Dorf war auf den Beinen. Oft ergab ein sofortiger Rückruf, daß es ein Fehlalarm war.

In Zukunft wird eine Gruppe mit Piepser alarmiert, die sofort mit dem Tankwagen ausrückt. War es kein Fehlalarm, wird die restliche Feuerwehr durch die Sirene

nachalarmiert. Bei vielen Einsätzen (Beseitigung von Ölsuren nach Verkehrsunfällen, Keller auspumpen, Atemschutzträger für Nachbarschaftshilfe u.ä.) werden wenige Fachspezialisten benötigt, auch hier hat die stille Alarmierung große Vorteile.

Bei Großbränden und Katastrophen wird wie bisher mit der Sirene alarmiert.

9 Einsätze bei Keller-, Flur- und Holzbränden, Unfällen und Heuwehreinsätzen plus 3 Fehlmeldungen sind 1994 zu registrieren.

# Knifflige Probleme stehen zur Lösung an

**An sich eine klare Sache. So im Mai dieses Jahres mit Mehrheit beschlossen. Das ist die eine Seite der Medaille. Kehrt man sie um und geht es um aktuelle Lösungen, spießt es sich. Vorrangig ist gewiß die Fertigstellung der begonnenen Objekte rund um den Schulbau, den Recyclinghof und die Kanalisation.**

## Das Alters- und Pflegeheim

Planung und Grundsicherung ist als wichtiges Vorhaben ausgewiesen. Nicht unbe-rechtigt, zumal das vor über einem Jahr-hundert durch Privatsponsoren errichtete Haus abgetragen und der Grund von der Gemeinde anderweitig verwendet wurde. Neben der an sich gegebenen Dringlichkeit besteht hier auch bei der Jugend, das be-weist die Mitarbeit im Verein Senioren-zentrum. Gerade die allenfalls erforderliche Pflegeversorgung entlastet auch diese, abgesehen davon, daß sie einst selbst Be-darf haben könnte. Wenn ein Bauer die Grundabgabe an die Gemeinde ausschließ-lich für eine Verwertung zum Bau des Al-terheimes zugesteht, ist dies ein Zei-chen von Zustimmung in allen sozialen Schichten. Wünschenswert wäre sicher eine gemeinsame Aktivität aller vier Mit-telgebirgsgemeinden. Was nun bei Thea-teraufführungen, letztlich beim Schul-, So-

zial-, Arzt- und Standesamtssprengel mög-lich ist, sollte auch hier Platz greifen kön-nen. Daß die ideale Mitte zwischen Tan-neben und Neu-Götzens nun Axams ist, liegt nicht im Eigensinn, sondern in der Na-tur begründet.

## Der Fußballplatz

Der Fußballsport war durch Jahrzehnte im Sommer dominierend in Axams. Die ersten Anlagen wurden auch hier durch Privati-niative geschaffen. Nicht nur für die Ju-gend, auch für manch alten Axamer bestand schon damals das Sonntagsvergnügen in der Beobachtung der spielerischen Lei-stungen der heimischen Aktiven. Der Ide-alismus und Kampfgeist dadurch ange-regt, baute die Gemeinde einen neuen Fuß-ballplatz mit den notwendigen Räumlich-keiten. Inzwischen ist der Neubau eines Ka-binengebäudes ausgeplant und daher spruchreif geworden. Die Kosten werden auf 4,5 Millionen geschätzt. Der Sport-verein hat sich bereit erklärt, die Pla-nungskosten zu übernehmen. Die beste-hende Rücklage von 1,3 Millionen reicht nicht aus. Nach kontroverser Diskussion beschloß der Gemeinderat vorerst die Fi-nanzierung unter Berücksichtigung allfäll-iger Eigenleistungen zu klären.

## Die Gewerbezone

Die Gewerbezone geistert bereits durch viele Gemeinderatsperioden. Immer wie-der neue Standorte kamen ins Gespräch. Nicht nur aus steuerertraglichen, sondern auch arbeitspolitischen Gründen wäre eine stärkere Gewerbeentwicklung wün-schenswert, umso mehr als das erhoffte Wachstum im Fremdenverkehr stagniert. Das Problem ist, daß mit dieser Zone auch umweltliche Belastungen verbunden sein können, die natürlich keiner haben möch-te. Daher für den Gemeinderat keine leich-te Aufgabe, den geeigneten Platz ohne Bürgereinwände zu finden. Ob die nach Presseberichten forcierten Grasäcker nun die letzten Varianten sind, muß sich erst er-weisen. Lobbys und Gegner „Für und Wi-der“ wird es immer geben. Letztlich hat sich der Gemeinderat grundsätzlich posi-tiv für die Verwirklichung all dieser Vor-haben ausgesprochen. Die sommerliche Erholungspause wird zu frischer Diskus-sion im Herbst anregen und so darf man hoffen, eine klare Willensbildung in Rich-tung der nächsten Budgets begünstigen. Allerdings, bei wahrscheinlich zu erwar-tenden verminderten Ertragsanteilen aus dem Bundestopf spielt letztendlich das lie-be Geld eine Rolle und hier schlägt die Stunde der Wahrheit, wann, wie und wo?

## Blumenschmuck

Anläßlich der Aktion „Grünes und blühen-des Tirol“ wurden heuer 740 Häuser und Gärten in die Bewertung aufgenommen.

### Davon entfallen auf die Kategorie

Wohnhaus ..... 666 Häuser  
Fremdenverkehrsbetrieb .... 28 Häuser  
Bauernhof ..... 58 Häuser  
öffentliche Bauten und  
Anlagen ..... 5 Häuser  
Sonstige Betriebe. .... 3 Häuser

### Bewertung

A) (ausgezeichnet)  
110 Häuser und Gärten  
B) (sehr gut)  
222 Häuser und Gärten  
C) (anerkennenswert)  
408 Häuser und Gärten

Wir möchten uns bei Ihnen allen für die Mühen und große Arbeit der Pflege der Häuser und Gärten herzlich bedanken. Sie tragen damit wesentlich zur schönen Ge-

staltung unseres Dorfes bei. Schon jetzt möchten wir Sie um die Be-reitschaft und Mitarbeit für die Aktion 1996 bitten.

## Doppeljubiläum Hauptschule

Am Tag des Axamer Dorfpatroziniums waren nicht nur in der Kirche Feierlich-keiten angesagt, auch die Hauptschule nahm gleich zwei „runde Geburtstage“ zum An-laß, Gäste zu laden. Seit nunmehr 30 Jah-ren besteht nämlich auf dem Mittelgebir-ge eine Hauptschule, wenn diese anfänglich auch nur notdürftig in einem alten Gebäu-de untergebracht werden konnte. Seit im-merhin zehn Jahren wird eine Musikklas-se pro Jahrgang geführt, die großen Zu-spruch erfährt. Inzwischen ist auf den Lin-däckern rund um den Hauptschulkomplex ein richtiges Schulzentrum entstanden, das mit dem neuen Volksschulzubau eine statt-liche Größe erreicht hat. Aber auch innerhalb der Mauern tut sich ei-

niges! Davon konnte man sich bei einer kleinen Ausstellung in der Aula der Haupt-schule im Anschluß an den Festakt über-zeugen. Für fast 500 Hauptschüler und über 40 Lehrer ist diese Schule Lehr- und Lernstätte, und dem Engagement zahlrei-cher Kollegen ist es zu verdanken, daß die Schüler nicht nur mit Wissen abgefüttert werden, sondern darüber hinaus auch als Persönlichkeiten mit Sorgen und Nöten ernst genommen werden.

In seiner Predigt beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche, der musikalisch äußerst eindrucksvoll von den Musikklassen um-rahmt wurde, warnte Dekan Rudolf Kleis-ner davor, auf eingefahrenen Gleisen da-hinzufahren. Jubiläen seien ein guter An-laß, nicht nur einen Blick zurück auf die ge-leistete Arbeit zu werfen, sondern sich auch den Visionen für die Zukunft nicht zu verschließen! Die offiziellen Feierlich-keiten fanden mit dem traditionellen Mitta-gessen, mit dem sich die Gemeinden für die geleistete Arbeit im vergangenen Schuljahr bedanken im Hotel Neuwirt einen geselli-gen Ausklang.

## Eine Vision für Olympia 2006

Visionen sind zwar als Illusionen verrufen. Daher: Real ist bis jetzt die Tatsache, daß Axams wert auf die Durchführung von Olympia 2006 legt und in das Geschehen mit einbezogen sein will. Und dies nicht nur als Naturkulisse für Innsbruck, sondern auch mit Gestalt und Namen. So hat es der Gemeinderat beschlossen. Sicher werden dann vorher, und wie man hoffen darf vor allem nachher, viele Menschen aus aller Welt uns als Besucher die Ehre geben. Unsere leider von Jahr zu Jahr schmälere werdende Fremdenverkehrsfrequenz hat dies bitter notwendig.

Aber, wie wir wissen, wird auch der Verkehr von auswärts und nicht zuletzt durch hausgemachte Vermehrung zunehmen. Dieser Aussicht darf man vielleicht träumerisch auch eine Vision entgegenstellen. Vielleicht nicht ganz unreal war sie in den letzten Jahren doch vielfach auch im Regionalbereich und bei unseren Volksvertretern in Diskussion.

### Die Bahn

Als Riehl-Projekt gleich nach der Jahrhundertwende aus der Taufe gehoben, 1912 ernstlich in Planung sogar bis Gries, durch

den 1. Weltkrieg verhindert. Der Arzt Dr. Haidegger war in dem bereits gebildeten Komitee für Axams tätig. Eine eigens aufgelegte Postkarte zeigt bis Gries acht Stationen auf.

1919 wurde die Planung wieder aufgenommen, versandete aber aufgrund der Entwicklung in der Autotechnik bald. Nochmals 1926 hat sich der Verschönerungsverein Götzens dafür stark gemacht, bald aber verschwand das Projekt, wie man glaubte wohl endgültig, in einen Aktenschrank.

Und siehe da, es ist noch nicht tot, auch wenn es derzeit nur eine Vision ist - und bekannterweise entsteht Großes oft nur durch „Visionen“.

Sicher müßte eine Zubringerbahn heute modernen innerstädtischen Verkehrsverbindungen entsprechen, damit sie angenommen wird. Auch wird man nicht, wie jetzt gewohnt, alle 100 m zu- und aussteigen können. Für die Umwelt wäre sie schonend, die Probleme bei der vorgegebenen Bebauungsdichte sind allerdings nicht zu verkennen. Aber, wo ein Wille auch ein Weg. Und wie gesagt, eine träumerische Vision. Vielleicht macht es Olympia 2006 möglich!

#### **Auf eine Rückfrage bei der zuständigen Abteilung der Landesregierung erhielten wir kurz vor Redaktionsschluss eine Faxnachricht zum Beitrag Olympia 2006.**

Die Olympischen Winterspiele sind wieder im Gespräch. Wenn auch mit etwas Skepsis behaftet, ob man sich an eine „Neuaufgabe“ dieser sportlichen Weltereignisse wieder heranwagen soll. In den „Olympia“-Gemeindestuben, die ja schon zweimal in solche Spiele eingebunden waren, denkt man darüber positiv. Das ist zu begrüßen! Zu diesen Gemeinden zählt Axams, wo im Hinblick auf das Jahr 2006 bereits ein entsprechender Beschluß, der sich für eine allfällige Bewerbung ausspricht, gefaßt wurde. Sicher mag „die Lizum“ auf Grund ihrer schneesicheren Lage für solche Großwettbewerbe dafür prädestiniert erscheinen. Und nicht zuletzt kann man ja, wie bereits erwähnt, auf sicher beachtliche Erfahrungswerte verweisen. Olympische Spiele haben, neben der sportlichen Faszination, die sie ausüben, natürlich auch einen entsprechenden wirtschaftspolitischen Charakter. Zum einen wird man plötzlich Mittel- und Anziehungspunkt der gesamten sportlichen Welt. Unbestritten sind aber auch die Auswirkungen auf die Fremdenverkehrswirtschaft, die derzeit eine entsprechende Konjunkturspritze bitter notwendig hätte. Vermutlich wird man auch noch in zehn Jahren um jeden Gast dankbar sein. Die Weichen dafür könnten mit der Ausrichtung dieser Spiele jedoch bereits jetzt gestellt werden. Womit wir bei einem Spezialthema wären. Weichen stellen heißt, schienengebundene Verkehre in eine gewisse Richtung lenken. Unsere Vorväter hatten, wenn

auch aus ganz anderen Motiven und Erwägungen, mit dem Bau von Schmalspurbahnen, die heute, wie die Zillertalbahn, die Achenseebahn, aber auch die Stubaitalbahn, als Privatbahnen laufen, konkrete und realistische Vorstellungen einer damals äußerst modernen Variante der Personenbeförderung. Heute kennen wir die Grenzen einer überwiegend am individuellen Straßenverkehr orientierten Entwicklung. Vielleicht könnte gerade Olympia 2006 Anlaß dafür sein, darüber nachzudenken oder gar in Vorplanungen einzusteigen, wie das Mittelgebirge mit den Gemeinden von Mutters bis Axams in den bestehenden Schienenstrang der Stubaitalbahn mit eingebunden werden könnte. Solche Planungen sind ja nichts Neues: Um die Jahrhundertwende gab es das sogenannte „Riehl-Projekt“, 1912 setzte der Arzt Dr. Haidegger in einem Axamer Komitee diese Überlegungen fort, die 1926 auch der Verschönerungsverein Götzens aufgriff. Freilich: Solche Überlegungen mögen auch heute als Vision gelten und sind primär unter energiepolitischen, wirtschaftspolitischen, umweltpolitischen und vor allem raumordnungspolitischen Gesichtspunkten zu betrachten. Vielleicht führen aber gerade diese Gesichtspunkte zu einer Renaissance unserer Regionalbahnen. Das Land Tirol prüft derzeit jedenfalls die Möglichkeiten eines zusätzlichen und auch erweiterbaren Regionalbahnsystems im Tiroler Zentralraum, das in einer straßenbahnähnlichen, aber doch hochwertigen Form und vor allem in relativ kurzer Zeit realisierbar wäre. Vielleicht gibt Olympia 2006 dazu den Anstoß!

LR Dr. Lugger Hannes

## Auto sparen - Bus fahren

**Was bietet der Verkehrsverbund - wie fahre ich günstig in die Stadt?**

**Informationen zum Verkehrsverbund (= VV)**

Die normale Einzelfahrt nach Innsbruck kostet S 30.-. Eine VV-Tageskarte dagegen S 54.-, ist übertragbar und kann daher den ganzen Tag verwendet werden. Schon bei 1x Eigenbenützung hin- und retour erspart man S 6.-.

Die Karte für eine ganze Woche, ebenfalls übertragbar und daher Mehrfachbenützung möglich, kostet S 102,-. Selbst wenn man nur zweimal in der Woche fährt, erspart man gegenüber zwei Tageskarten S 6,- gegenüber Einzelfahrscheinen sogar S 18.-. Bei Benützung durch mehrere Personen erhöht sich der Einsparungseffekt um ein Vielfaches.

Gleiches gilt für eine Monatskarte. Einsparung gegenüber Einzelfahrkarten S 1.432,- gegenüber VV-Tageskarten S 1.252,- und gegenüber VV-Wochenkarten auch noch S 60.-.

Mit einem Aufschlag von S 6.- bei Tages, von S 40.- bei Wochen- und S 150.- bei Monatskarten können auch die öffentlichen städtischen Verkehrsmittel während des gültigen Zeitraumes uneingeschränkt benützt werden. Für Familien- oder Kinderfahrten gibt es ebenfalls ermäßigte Tageskarten, nicht jedoch für Rentner oder sonstige Begünstigte, die bereits bisher den halben Vollpreis bezahlt haben. Allerdings, bei entsprechender Anzahl von Fahrten und Verwendung durch mehrere Familienmitglieder etc. kann sich auch hier eine Wochen- oder Monatskarte in der neuen Preislage als lukrativ erweisen. Gewiß, umsteigen ist nicht in allen Wohnlagen möglich. Fahrten im eigenen Fahrzeug, bei errechneten S 4,60 Kosten per Kilometer sind aber nicht gerade billig. Wenn nicht alles täuscht ist sparen in nächster Zeit angesagt. Auch der Umwelt würde es gut tun. Darüber nachdenken lohnt sich gewiß. Übrigens: kleinere Ortsbesorgungen zu Fuß fördern den Kreislauf, sind aber leider innerörtlich bei Regenwetter verkehrsbedingt etwas problemhaft.

Bei Fahrten, die über unseren Bereich hinausgehen, kann man über VVT-Hot-Line (Tel. 0512 - 365920) interessante Informationen erhalten.

## Axamer Landschaft erfahren

Die SchülerInnen der Volks-, Haupt-, und Sonderschule gestalten eine besondere Ausstellung

Unter diesem Motto haben die Schüler der Volks- und Hauptschule sowie der Sonderschule im Eingangraum des Gemeindehauses eine Ausstellung gestaltet, die über den Sommer zu sehen war. Historische Vergangenheit und Entwicklung des Dorfes in den letzten Jahrzehnten waren Thema dieser mit viel Einfühlungsvermögen entwickelten Arbeit.

Es ist erfreulich, daß sich unsere Schulen bemühen, alte Flur- und Feldnamen den jungen Axamern weiter zu vermitteln.

Die zeichnerische Darstellung ist dabei gewiß erfolgreicher als ein ausgedehnter Vortrag. Gleichzeitig konnten sich die Schüler auch mit dem dörflichen Umfeld zur Erhaltung eines lebenswerten Raumes auseinandersetzen.

Manch von den jungen Leuten gegebener Hinweis ist auch für die Erwachsenen nachdenkenswert.

## Milchtankstelle in Axams



Ein neuer bäuerlicher Kundendienst sind die Milchtankstellen. Deren zwei gibt es bereits in Axams, eine beim Leidl-Hörtnaglhof und die abgebildete beim Stubacher in der Innsbruckerstraße.

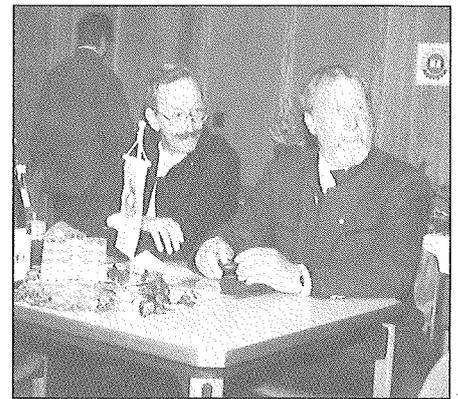
Unser Bild zeigt zwei holländische Gäste die gerne den Frischmilchdienst in Anspruch nehmen.

## Maschinenring Innsbruck West/ Arbeitskreis Axams 25 Jahre Jubiläum

Der Maschinenring Innsbruck West / Arbeitskreis Axams und Umgebung, feierte am 8. April im Mehrzweckraum sein 25-jähriges Jubiläum in Form einer Festversammlung. Zu diesem Anlaß hatten sich neben verschiedenen Persönlichkeiten und Bauernobmann Rudolf Nagl, auch Bürgermeister Tauber eingefunden, der auch Grußworte an die versammelten Mitglieder richtete.

Gegründet wurde der Arbeitskreis 1970. Die Initiatoren Dipl.Ing.Weiler, Ing. Max Wegscheider und Max Hörtnagl haben mit dem damaligen Ortsbauernobmann Josef Leis die Entstehung dieser bäuerlichen Selbsthilfeeinrichtung vorbereitet, wobei die Raiffeisenkassa Axams als Vorläufer schon bereits früher eine Nachbarschaftshilfe organisierte.

Im Gründungsjahr hat der Arbeitsring mit 15 Mitgliedern begonnen. Leiter war damals Alfred Hepperger, sein Stellvertreter Josef Bucher, Schloßgasse. Beide waren



*Bucher Franz (li.) und Leis Karl bei der Jubiläumsfeier des Maschinenrings*

auch Vorstandsmitglieder des Ringes Innsbruck-West. Den noch lebenden Mitgliedern der ersten Stunde wurden bei dieser Gelegenheit eine Ehrenurkunde überreicht.

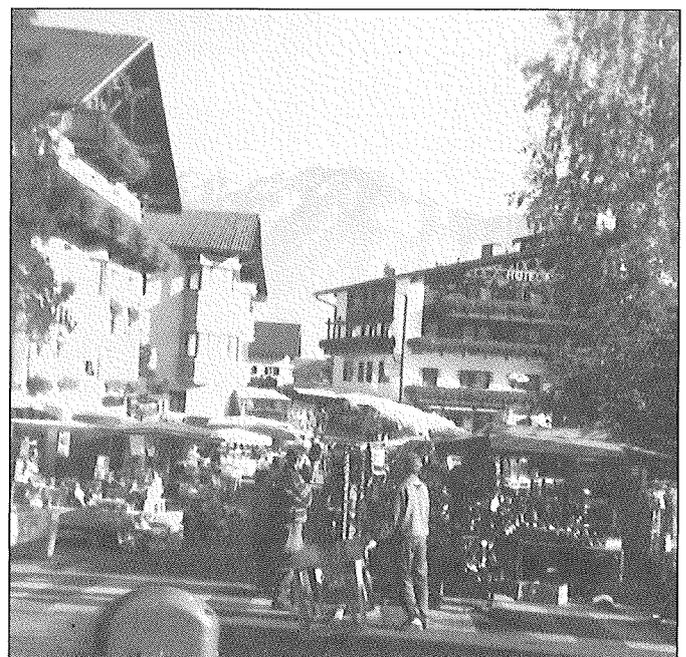
Seit dieser Zeit hat sich die Idee weiter entwickelt, sodaß heute 120 Mitglieder, davon 50 aus unserem Ort, dem Arbeitskreis Axams Umgebung angehören.

Zusammenarbeit und Partnerschaft der Voll- und Nebenerwerbsbauern setzt alle in die Lage vorteilhafter zu wirtschaften, um auch in Zukunft zu bestehen.

## Bald ist wieder Axamer Kirchtagmarkt

Bald ist wieder Kirchtagmarkt, der früher nicht nur kirchlich, sondern auch kulinarisch bedeutsam, darauffolgende Festsonntag waren stets eine Einheit. Auch die zwischenzeitlich einmal versuchte Verschiebung des Kirchweihsonntags um eine Woche konnte sich daher hier nicht durchsetzen. Die „Kirchtagsfahndln“ aus Glanzpapier und der „Ringelpater“ sind aber abhanden gekommen.

Auch im Wirtschaftsgeschehen hat sich einiges geändert. Die landesweite Bedeutung des Schaf- und Ziegenmarktes, z.B. Auftrieb 1936 832 Schafe und 173 Ziegen - nunmehr gerade ein gutes Dutzend- ist



verloren gegangen. Neu sind dagegen beinahe orientalische Krämermarkterlebnisse, ein Paradies für Kinder und ein umfangreiches Warenangebot für Erwachsene.

# Unser Wald braucht Schutz

Mit der Woche des Waldes im Juni dieses Jahres sollte auf dessen heikle Lage und die Wichtigkeit als Wasserreservoir und Sauerstoffspender aufmerksam gemacht werden. Dazu ein Gespräch mit unserem Waldaufseher ERNST SAURER.

Unsere Wälder, in natürlichem Zustand, verfügen bei ordentlicher Bewirtschaftung über ein bedeutendes volkswirtschaftliches Leistungspotential. Unverzichtbar ist ihre Funktion als Wasserspeicher, Lawinen- und Murenschutz. Darüberhinaus haben sie als Lebens- und Erholungsraum eine immense Bedeutung. Eingriffen, früher bedingt durch wirtschaftlichen Raubbau, heute durch touristische Erfordernisse, muß rechtzeitig gegengesteuert werden. Insbesondere im Niederwald, heute durch Verkehrswege für die Autofahrer erschlossen, sind die Bäume gefährdet. Die Unart der Winterbalkonschmückung durch Latschen und Föhren hat der sensiblen hochalpinen Region geschadet, ist aber erfreulicherweise zurückgegangen.

In Erkenntnis dieser Tatsache hat man sich auf höherer Ebene zu einer Alpenkonvention entschlossen, um den Schutz des Bergwaldes sicher zu stellen.

Aber auch bössartigen, unverantwortlichen Forstfrevel gibt es. So wurden im Jahre 1994 im Fotschertal nach einer Pressemeldung 4 - 500 Zirbenpflanzen, die zur Sanierung gesetzt wurden, ausgerissen.

Axams ist die walddreichste Gemeinde des westl. Mittelgebirges und umfaßt ca. 375 ha Teilwald  
140 ha Privatwald

Katastralgemeinde Axams  
477 ha Agrargemeinschaft

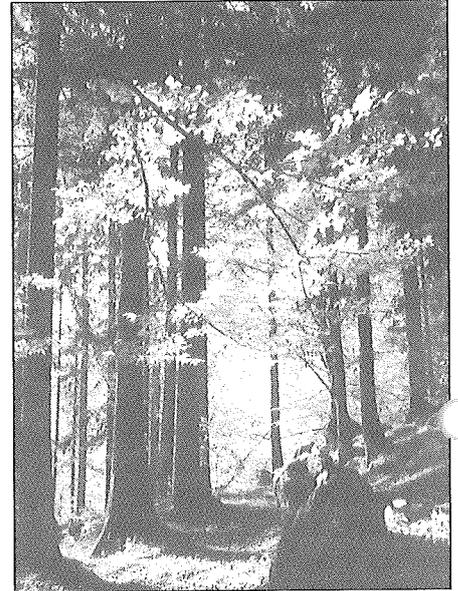
255 ha Agrargemeinschaft Katastralgemeinde Sellrain

Im Holz finden sich hauptsächlich Fichte und Lärche, nur im geringen Ausmaß Zirbe, wobei diese in den höheren Regionen ein Schutzwald ist. Gefahren für den Bestand bringen immer wieder Wettereinbrüche, wie im Jahre 1990 und 1992, die zu ausgedehnten Windwürfen führen, deren Beseitigung kostenaufwendig ist und kaum etwas einbringt.

In der Betreuung dieses ca. 1.247 ha umfassenden Waldgebietes ist die Tätigkeit des Waldaufsehers von besonderem Stellenwert.

Gebietspezifisch erstreckt sich das Aufsichtsgebiet außer dem Gemeindebereich von Axams und den Forstbesitz der Agrargemeinschaft im Fotschertal, Gemeinde Sellrain und umfaßt flächenmäßig 2.500 ha, wobei nur ca. die Hälfte baumbestandenes Areal ist.

Der Waldaufseher ist ein Behördenorgan, d.h. er muß, darauf ist er vereidigt, für die Einhaltung der Forstgesetze und der Tiroler Waldordnung sorgen. Kaum daß ihm Delikte vergangener Zeit, wie Holzdiebstahl, Waldteilgrenzprobleme oder Schlägerungsübertretungen Schwierigkeiten machen. Menschlich begreiflich, aber natur-schädlich, wollen Einheimische und Fremde mittels moderner Geräte die Vegetationsgrenze überwinden. Die Technisierung



in immer reicheren Formen hat zu neuen gesetzlichen Regelungen geführt. Die Überwachung zur Einhaltung dieser ist in der Arbeit des Waldhüters ein wesentlicher Schwerpunkt.

Forstlich vorrangiges Ziel für die Zukunft ist eine Verbesserung der Widerstandskraft des Waldes und die Wiederbepflanzung geschädigter Teile.

Wie kaum eine andere Berufsgruppe steht er im Dienste des Naturschutzes. Seine Sorge gilt nicht nur dem „Heute“, sondern auch der Sicherung einer gesunden ökologischen Zukunft unserer Heimat.



## Der aktuelle Selbstschutz - Tip heute: DIE HAUSAPOTHEKE

Für die Erstversorgung von Verletzungen und leichten Erkrankungen sollte die Hausapotheke in keinem Haushalt fehlen. Verbandsmaterial für die Erste Hilfe, Mittel für die Hauskrankenpflege und die vom Arzt verschriebenen Medikamente gehören zur Standardausrüstung.

### Verbandsmaterial:

- 3 Verbandmull
- 6 Mullbinden, verschieden lang
- 1 elastische Binde
- 2 Momentverbände
- 1 Rolle Heftpflaster

- 1 Metallwundverband
- 1 Packung Pflaster-Strips
- 1 Dreiecktuch
- Heftpflaster mit Wundkissen
- Verbandwatte
- Verbandklammern
- Sicherheitsnadeln

### Arzneimittel:

- Schmerzstillende Tabletten oder Pulver
- Mittel zur Haut- und Wunddesinfektion
- Tabletten gegen Durchfall
- Tabletten gegen Halsschmerzen
- Abführmittel

- Kamillentropfen
- Augentropfen
- Baldriantropfen
- Wasserstoffperoxyd 3%
- Alkohol 7%
- Wundbenzin
- Wund- und Heilsalbe
- Jod-Tabletten (Kaliumjodid-Tabletten)
- Vom Arzt verschriebene Medikamente

### Sonstiges:

- Fieberthermometer
- Stumpfe Verbandschere
- Pinzette, Lederfingerlinge

## Tips und Ratschläge für die Vorsorge:

Die Hausapotheke wird am besten - dem unbefugten Zugriff von Kindern entzogen - versperrbar in einem Wandschrank untergebracht.

Wie jeder Vorrat soll auch die Hausapotheke regelmäßig ergänzt und kontrolliert werden. Die meisten Medikamente sind nur begrenzt haltbar. Daher Verfalldatum beachten und in Zweifelsfällen Arzt oder Apotheker befragen.

Alte Medikamente gehören nicht in den

Hausmüll, sondern einer Apotheke oder Problemstoff-Sammelstelle der Gemeinde zur fachgerechten Entsorgung übergeben,

Weitere Informationen zur Hausapotheke erhalten Sie von Ihrem Arzt oder Apotheker.

# Runde Geburtstage in Axams

## Anna Puchner - 100 Jahre



Ein nicht alltägliches Ereignis erlebte Axams im vergangenen Monat. Anna

Puchner, dem Alter entsprechend rüstig und vor allem noch geistig rege, wurde 100 Jahre alt.

Geboren wurde sie als zweites Kind von fünf Geschwistern in Kirchbichl. Bald kam sie mit ihrer Familie, der Vater war Sennner, in die altehrwürdige Tiroler Bischofsstadt nach Brixen, wo sie ihre Jugend bis zum 30. Lebensjahr verbrachte. Eine solide Ausbildung zu erhalten - ihr Wunschtraum - war zu dieser Zeit für armer Leute Kind undenkbar, mußte sie doch nach vier Jahren Schulbesuch bereits daheim mitarbeiten. Daß sie Talent hatte, ergibt sich aus ihrer Erinnerung an den Besuch Kaiser Franz Josefs, bei dem sie ein Gedicht aufsagen durfte und vom Kaiser dafür eine Krone erhielt. Trotz der bescheidenen

Verhältnisse ließ sie sich das Leben nicht verdrießen. Als sie 11 Jahre alt war, sagte ihr Vater: „Melken kannst du, jetzt lernen wir tanzen!“ Das hat sie getan, ihr Leben lang gerne und zum letztenmal bei ihrem 99. Geburtstag. Zu einem solchen Gemüt gehört auch Gesangsfreudigkeit, wobei sie dann in ihrem späteren Gatten, den sie noch in Brixen heiratete, einen idealen Partner fand. Sie erinnert sich daran: „Die Trauung fand gleich in der Früh statt. Für große Feierlichkeiten fehlte bei kleinen Leuten das Geld. Zuhause erwartete uns gleich die Arbeit.“ Theater gespielt hat sie in ihrer Jugend auch gern, die Anna (z.B. Räuber am Glockenhof), und das Theater besucht sie im traditionsreichen Axams natürlich auch. An die alten Spieler Tischler, Zeach und Hoaderl erinnert sie sich noch gerne, nachdem sie nach langen, langen Jahren als Bürgerin in Axams Eingang gefunden hat. Das war vor 70 Jahren nicht so leicht, sagt sie. Die Altdörfler blieben unter sich und wollten keine „Zuagroasten“. Dr. Haidegger, dem damaligen Arzt, ist sie für seine Unterstützung noch heute dankbar. Selbst neun Kindern das Leben geschenkt, einen Sohn im Krieg verloren, war das Leben, insbesondere um

die beiden Weltkriege und auch in der Zwischenkriegszeit, kein Honiglecken. An Pfarrer Beirer, der ihrer Tochter zu einer Wohnung verhalf, hat sie eine besonders gute Erinnerung. Dekan Volkmer besucht sie noch von Gnadenwald aus.

**Es gibt schon 105-Jährige und wir wünschen, daß auch Anna Puchner dies schafft.**

## Eduard König-ältester Mann in Axams

Zum 90. Geburtstag gratulierte Bürgermeister Josef Tauber und Vizebürgermeister Helmut Happ (Vizebürgermeister Adi Schiener war verhindert) Herrn Eduard König, Metzentaler 38, am 28. Juli 1995. Er ist somit der älteste Mann in Axams.



## Heinrich Apperl - 70 Jahre

Am 29. August feierte Altbürgermeister und Ehrenringträger Heinrich Apperl seinen 70. Geburtstag.

Er war in seiner Funktion und ist auch als Privatmann ein großer Gönner aller Vereine, sowohl im kulturellen als auch sportlichen Bereich.

Sehr viele, sofern es die Statuten vorsehen, haben ihn durch Ehrenmitgliedschaft oder in sonstiger Form ausgezeichnet. Daher fanden sich die Vertreter der verschiedenen Formationen am Abend des 28. August zur Gratulation ein. Die Schützen, deren aktiver Leutnant er ist, waren mit der ganzen Kompanie aufmarschiert und gaben einen Ehrensallut zum Besten. Als

Geschenk überreichten sie eine Schützenscheibe mit dem Bildnis des Gefeierten. Selbstverständlich war auch die Musik mit flotten Weisen zur Stelle. Feuerwehr und Kameradschaftsbund waren mit Fahnenabordnungen vertreten. Alle Obmänner brachten in beredten Worten den Dank der Vereine zum Ausdruck. Für den kirchlichen Bereich dankte in sehr persönlichen Worten der Altersgenosse Pater Anton. Eingeladen zu dieser Feier hatte die Gemeinde Axams, die ihrem langjährigen Bürgermeister und Ehrenbürger Anerkennung zollen wollte. Bgm. Josef Tauber charakterisierte in treffenden Worten die Person Heinrich Apperl als Vorgesetzten, Bür-

germeister und Mensch. Die Vertreter jener Gemeinden, die während seiner Amtszeit Partnerschaft mit Axams schlossen, waren ebenfalls anwesend. Von verschiedenen Seiten, u.a. auch Bauernobmann Nagl, wurden Geschenke überreicht. Die Gemeinde, verbunden mit Sammelbeiträgen der Vereine, spendierte dem Jubilar eine Nordlandreise. Nicht unerwähnt soll der Schiclub bleiben, dessen Obmann er schon in jungen Jahren war. Dem nunmehr passionierten Jäger gratulierten natürlich auch seine Jagdfreunde. Der Jubilar lud zu einem gemeinschaftlichen Essen in den Gasthof Weiß ein.

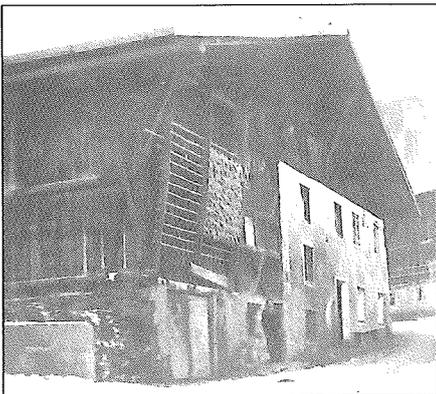
## Serie: Unser Dorf

### Karl-Schönherr's gewundener Weg durchs Axamer Unterdorf

von Alois W. Kapferer • 9. Folge, 1. Teil

Der zweitgrößte Straßenzug unseres Dorfes schlängelt sich vom früher beginnenden Dorfeingang abweigend beim Zwölfer, Innsbruckerstraße, in Richtung Nordwest. Er ist dem Andenken des hier 1866 geborenen Dramatikers Dr. Karl-Schönherr gewidmet. Sein Vater Josef wirkte von 1865 - 1872 in Axams als Lehrer.

Früher eine typische Bauerndorfstraße, hat sie leider schon am Beginn eine signifikante Änderung durch den Abriß des alten Bauernhauses Nr. 95 im Jahr 1978 erfahren. Durch die Meirschen Frühbesitzer hieß der Hof noch im Grundbuch „Koretler“, später in die Dorfmitte abgewandert. (siehe Beitrag Dorfplatz). 1912 von Franz Hepperger aus dem „Funer-Geschlecht“ erworben, wurde dieser Hausname gebräuchlich. Zuerst das Areal des alten Hausbestandes, später auch das neuerichtete zurückversetzte Mietwohnhaus verkaufte Josef Hepperger an Walter Wolf. Der an der Hofstelle entstandene Großraumladen, ist dzt. von der „Billa“ gepachtet. Nach der ursprünglichen Planung nur ein Teilobjekt, trägt er leider nicht zur Verschönerung des Dorfbildes gerade an dieser Straße bei.



Wo sich jetzt die glatte Fassade des Billa-marktes erstreckt, stand einst der frühere Koretler, zuletzt Fuhner-Hof. Zwei Bilder zierten das Haus, wie auch ein hier sichtbares Türkengehänge. Mit zeitweiligem Zuverdienst mußte der Hof einst 14 Kinder ernähren. Die Hepperger-Fuhnerische Nachkommenschaft traf sich am 14.6.95 im Adelshof. Foto: Archiv / Heinrich Hepperger

Der Grund in dem heute das Haus Schönherr-Str. Nr. 1 des Dr. Müller steht, war

ebenfalls einst Besitzstand des erwähnten Hofes.

Dieser Straße als Nr. 3 zugeordnet ist die Landwirtschaft des Max Schober, auch in eingeweihten Kreisen beim „Schöpf“ genannt. Der amtlich eingetragene Hofname „Lenzeler“ rührt vom Paul Saxerischen Nachbesitzer Georg Freisinger aus dem Dornach her. Interessanterweise war hier dieser Haus- und Hofname nicht stark eingebunden, erhielt sich jedoch als „vulgo-Name“ lange beim „Wagnerhof“ (Ibk-Str.23) in den ein Bruder des Georg heiratete.

Zwei Erbhöfe zieren diese Straße in der Folge. Zum einen identisch mit dem Schreibnamen der „Bucher-Hof“. Der heutige Erker ist reich geschmückt mit Bildern von dem heuer 80 Jahre alt gewordenen aktiven Zweitberuf-Künstler Bernhard Falkner.

Seit 1755 ist er in laufender Nachfolge in Familienbesitz.

Am 11.8.1911 brannte der Hof durch einen Blitzschlag nieder.

Am westl. Ende des großen Hausgrundes baute 1929 Franz Bucher ein inzwischen abgerissenes Schwimmbad, was ihm beim Konservatismus der damaligen Zeit einige Probleme einbrachte. Ebenfalls im Hofgrund bauten die heutigen Besitzer 1974/75 ein Zweithaus und landwirtschaftliches Nutzgebäude.

Rechts an der Straßenbiegung in Bachrichtung steht das noch ältere in Hellschen Besitz stehende „Erbanwesen“ Karl-Schönherrstraße 8. Einst unter Frauenchiemseischer Grundherrschaft stehend, sind die 10 Hofübergaben bis zum heutigen Inhaber Heinrich Hell seit 1720 dokumentiert.

Beim „Zech“ mundartlich besser mit „Zeach“ ausgesprochen, sind seit über 100 Jahren, die aus Wilten stammenden Zorn zuhause. Der Großvater Alois war in der dörflichen Theater-, Musik- und Krippentradition stark verankert. Soweit bekannt, führt der Hausname auf das frühe-

re Gesindehaus der Baron Zechschen Besitzungen in Axams zurück. Allerdings ist auch der Name Zach oder früher Zäch bzw. Ze(ä)chner in der Pfarre Axams im 18. Jahrhundert vorhanden. Eine in den letzten Jahren durchgeführte Hausrenovierung ist gut gelungen. Die landwirtschaftliche Eigennutzung wird dzt. nicht ausgeübt. Im übrigen finden sich die Kirchmairischen Vorbesitzer aus dem 19. Jahrhundert beim „Gstoageler“ in der Straßenfortsetzung wieder.

Einst Gartenflächen, wurden die gleichseitigen Folgegrundstücke durch Felix Wolf mit Gattin aus dem Hause Hell und dem Tischlermeister Julius Nagl vor Jahren verbaut, tragen heute die Haus-Nr. 7 und 9 und sind inzwischen beide im Besitze des Nachfolger Franz Nagl. Dieser Familie gehört auch der gegenüberstehende Hof, den der aus dem nächstfolgenden „Hiasl“ Haus stammende Großvater des heutigen Besitzers 1912 erworben hat. Nach dem Berufsstand wird er nun „beim Tischler“ genannt. Die früheren Besitzer des Hauses Nr. 90 heute Schönherrstr. 10 waren Franz, dann Alois Happ (aus dem Schmalzer-Geschlecht) und wurden „Falterer“ genannt. 1887 folgte Anton Beiler, der später Besitzer des Schöpf-Lenzeler Hofes war und ein Vorfahre der Familie Schober ist. Beim heutigen „Hiasl“ waren es seinerzeit zwei geteilte landwirtschaftliche Besitzungen. Als Hofberechtigte scheinen in ehemals Nr. 87 Johann Saurer (Lex) dann Georg Hell, Preyer oder Breier, im Haus Nr. 88 Johann Isser vulgo „Gallinger“ und in zweiter Ehe der Witwe, Balthasar Kapferer auf. Ab 1900 erhielten die vereinigten Höfe dem Neubesitzer Mathias Nagl folgend, die Bezeichnung „Köchlhiasl“, heute nur mehr „Hiasl“ gebräuchlich, wobei durch Neu-, Zu- und Umbauten auf diesen Hausparzellen drei Einzelgebäude der Nachbesitzer als Schönherrstraße 12, 14 und 16 bestehen. Die Hofrechte selbst sind mit Rudolf Nagl in das neue Haus und Wirtschaftsgebäude ins Bachl (Ortsgrenze gg. Grinzens) ausgesiedelt.

Das letzte rechtsstehende Haus vor dem Bachübergang ist kulturgeschichtlich von besonderer Bedeutung. Hier wurde 1866 Karl Schönherr geboren. Als Frühbesitzer finden wir auch wieder den Namen Happ (Falterer Seppele). Diesem folgt Alois Abenthung aus dem szt. Bierwirt-Geschlecht (s. Folge 1) sodaß sich der Hausname „unterer Bieriger“ herausbildete.



In diesem Haus, so wie hier abgebildet, wurde Karl Schönherr geboren. Heute umgebaut zu einem Bäckereibetrieb mit Geschäftslokal. Foto: Archiv

Heute ist in direkter Nachkommenschaft der Bäcker Johann Bucher Besitzer. Aus dem Bauernhof wurde ein Geschäftshaus mit gewerblichen, berufsspezifischen Räumen. Im letzten Jahr erfolgte noch ein Dachbodenausbau unter Aufsetzung neuartiger Giebelfensterformen.

Das linkseitige Haus Nr. 89, einst dem „Martelerhof“ zugehörig, 1905 abgebrannt, wurde nicht mehr aufgebaut. 1900 bereits

aus Beiler-Besitz von Georg Happ erworben, wurde der Hof 1906 gelöscht und mit dem unteren Bast (heute Jörgl) verbunden. Das hübsche, in diesem Bereich stehende Häuschen Nr. 11, ist im Besitze von Herbert Mair aus dem Hahn-Geschlecht.

Das letzte Gebäude auf dieser Seite zum Bach ist der „Briggeler“, in alter Zeit „Stindler“ genannt und trägt jetzt die

Straßennummer 13. In Frauenfolge von Larl auf Peer, ist es heute Besitz der Ottilie Nagl, geb. Haslwanter, allerdings aus einem anderen Kreis der weitverzweigten Naglschen Namenslinie.

Ursprünglich ein zierlicher Hofbau wurde das Volumen von Otto Haslwanter für eine größere landwirtschaftliche Entwicklung angelegt, bei der letztlich eingetretenen Wirtschaftslage hat aber der Zuverdienst

Quellen: Matrikenbücher, Eigenarchiv, Grund- und Erbhofbuch



Am Bachübergang vor der Brücke das alte Briggeler-Haus.

Foto: Archlv

### Gesundheits- und Sozialsprengel

Der Gesundheits- und Sozialsprengel Westliches Mittelgebirge bietet einen Kurs für Laienhelfer in der Alten- und Krankenbetreuung vom 25.9. bis 19.10.1995 an.

Anmeldungen sind unter Tel. 05234 / 33080 oder 0663/9155847 erbeten.

## Kulturbrunnen westl. Mittelgebirge: Alpenkönig und Menschenfeind

Mit einem für Laiendarstellern wohl sehr anspruchsvollem Stück, Alpenkönig und Menschenfeind von Ferdinand Raimund (1828), gab der 1994 gegründete Verein Kulturbrunnen westliches Mittelgebirge ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Noch nie wurde am westlichen Mittelgebirge Freilufttheater in diesem Ausmaß gespielt (siehe Kasten).

Josef Holzknicht, Axamer, Gründer des Vereins, Berufsschauspieler und Regisseur, unternahm den Versuch, den Originaltext Raimunds ins Tirolerische zu übertragen. Das romantisch-komische Märchen handelt vom Schloßherrn Rappelkopf, der als Menschenhasser bekannt ist. Er wird mit Hilfe des Alpenkönigs letztendlich von seinem Haß befreit. Mit der Rolle Rappelkopfs wurde der bekannte Axamer Bildhauer Josef Zeisler betraut, der seinen Part bravourös meisterte.

Im März begann man mit der Probenarbeit. Zeisler im Originalton: „Während der gesamten Probenzeit, von März bis zur Premiere, ging ich immer mit großer Freude, niemals mit Unwillen zu den Proben!“

Obwohl die letzten Proben oft durch Gewitter und Regenschauern unterbrochen

werden mußten, war die Stimmung im gesamten Team hervorragend.

Natürlich gab es auch rund um diese große

**Der Alpenkönig und Menschenfeind in Zahlen**

**Zuschauer**  
3800 Erwachsene  
1000 Kinder  
**Insgesamt: 4800 Personen**

**Produktionskosten**  
600.000.-  
Ein Drittel aus Spenden und öffentlichen Geldern, zwei Drittel aus Einnahmen

**Gewinn**  
20.000.- bis 30.000.-

**Kosten für Lichtenanlage**  
200.000.-

**Leistung der Lichtenanlage**  
180 kW  
Größenordnung eines Fußballstadions  
pro Aufführung 650.- Stromkosten

**Tribüne**  
kam aus Wels, Kosten 80.000.-

Produktion Schwierigkeiten: Probleme mit der Gastronomie direkt am Dorfplatz, kaum Zusammenarbeit mit den heimischen Thea-

tervereinen, wenig positives Echo bei den Fremdenverkehrsverantwortlichen. Bürgermeister Kirchmair von Birgitz stand immer voll und ganz hinter diesem Projekt. Auch die Gemeinde Axams (5000.-) und der Fremdenverkehrsverband Axams (8000.-) trugen ihren finanziellen Teil zum Gelingen bei.

Wer geglaubt hat, daß der Kulturbrunnen nach dieser großen Auftaktproduktion versiegt, hat sich kräftig getäuscht. Schon werden die Vorbereitungen für kommende Projekte durchgeführt. Jedoch wünscht sich Holzknicht in Zukunft eine stärkere Beteiligung der Theatervereine, der Wirtschaft, der Künstler und der Fremdenverkehrsverantwortlichen der Region. Der Kulturbrunnen soll kein Konkurrenzbetrieb sein. Ideen, Vorschläge und Zusammenarbeit sind immer willkommen.

### Information

Videokassette der Produktion: „Alpenkönig und Menschenfeind“ bei der Gemeinde Birgitz um 200.- erhältlich.

# Vereinsnachrichten

## Obst- und Gartenbauverein

Der Obst- und Gartenbauverein Axams beginnt am 22. / 23.9.1995 wieder mit dem Obstpresse mit Waschanlage. Anmeldungen für diese und weitere Wochenendtermine sind an Frau Traudl Bucher, Tel. 05234 / 8988, (mittwochs, 17-20 Uhr, Freitag, 8-10 Uhr) zu richten.

### Kosten für das Pressen:

S 1,50 pro kg für Mitglieder  
S 2,00 pro kg für Nichtmitglieder

## Dorffest Sommernachtsfest

Viele Leute strömten zum Sommernachtsfest nach Omes, das vom Brauvieh-zuchtverein und dem Freizeit-, Sport- und Kulturverein Omes veranstaltet wurde. Das Fest dauerte vom Freitag, dem 21.7.95 bis zum Sonntag, 23.7.95. Besonders die schöne Lage des Festplatzes und die guten Musikgruppen locken jedes Jahr viele Besucher nach Omes.

Das wechselhafte Wetter beim Axamer Dorffest konnte der Stimmung und dem Feiern nichts anhaben. Das gut organisierte Fest (Obmann Riedl Bernhard) wurde wiederum von vielen Gästen aus der ganzen Region fleißig besucht.

## Seniorenzentrum Axams

Im Jahre 1986 hat Frau Paula Kubat-Steiger in Axams ein Konto zugunsten eines Altersheimes eröffnet. In diesen neun Jahren wurde eine Summe von S 7.000.- gespendet. Frau Kubat-Steiger übergab nun diesen Betrag der Obfrau des Senioren-zentrums Axams, Carmen Jursitzka, und möchte sich auf diesem Weg bei allen Spendern und Spenderinnen recht herzlich bedanken.

Frau Jursitzka möchte sich namens des Vereins bei Frau Kubat-Steiger ebenfalls bedanken.



## Der Bauer an der Adria

Ein Lustspiel in 3 Aufzügen bringt derzeit das Volkstheater Axams. Regie führt Hans Klotz. Siegfried Gamper und Anna Saurwein - als Ehepaar - sind bereits bekannt und Bühnenerfahren. Durchwegs zeigen auch die Nachwuchsspieler teils vererbtes Talent, wie Gerhard Gamper oder Maria Bucher (von ihrer Großmutter).

Jürgen Würtenberger überzeugt als weltfremder, etwas verschrobener Lehrer. Die Lacher im großen Ausmaß hat Elisabeth Nagl auf ihrer Seite. Für diese auflockern-de, komische Rolle eine ausgezeichnete Besetzung. Christian Leis mimt den radebrechend deutsch sprechenden Italiener gekonnt. Manche aus dem Publikum werden hier sicher ob der sprachlichen Mißverständnisse an ihren ersten Italienurlaub erinnert. Alles in allem ein gut inszeniertes Spiel mit vielen erheiternden Momenten.

### Weitere Aufführungen:

Freitag, 15. September, Samstag, 23. und 30. September und Samstag, 7. Oktober  
**Beginn jeweils um 20 Uhr 20, Theatersaal Axams**

## Schützenfest in Axams



*Gut verlaufen ist das Batallionsfest der Schützenkompanie Axams vom 30. Juni bis zum 2. Juli. Am Bild die Schützenkompanien bei der Feldmesse, die Altdekan Volkmer zelebrierte.*

### Termine Seniorenzentrum Axams

#### Gesundheitstanzen für Jung und Alt !

**Beginn:** 12. Oktober 1995

**Ort:** Gemeindehaus Axams

Jeden Donnerstag, außer dem 1. im Monat, um **14 Uhr 30** unter der Leitung von **Irmgard Fill**.

Nähere Auskünfte unter der Telefonnummer **7166**

#### Jeden Freitag Schachrunde für Jung und Alt !

Ab **14 Uhr** in der Kaffeestub'n beim Musikpavillon **Beginn:** 13. Oktober

#### Flohmarkt zugunsten des Altersheimes

am **28. / 29. Oktober 1995** im Gemeindesaal Axams

Wir bitten sehr herzlich, dafür Sachen zu sammeln.

Bitte am **Freitag, den 27.10.** ab **14 Uhr** im Gemeindesaal abgeben.

#### Weihnachtsbasar der Bastelrunden

Am **2. / 3. Dezember** (1. Adventssonntag) im Gemeindesaal Axams